

Gala im Teo Otto Theater: Wie Kultur die Demokratie stärkt

Berührende Momente, musikalische Vielfalt und einen politischen Appell gab es bei der Gala zur Spielzeiteröffnung im Teo Otto Theater.



Künstlerinnen und Künstler vom Landestheater Detmold gehörten zu denen, die dem Publikum etwas boten. Foto: Roland F. Keusch

Von Sabine Naber

Theater kann unterhalten – aber auch berühren und herausfordern. Das bewies die Gala zur Eröffnung der Spielzeit am Samstagabend mit ihren vielen kleinen Kostproben.

Darunter waren Blechbläser, die Stücke aus der Oper „Carmen“ präsentierten, ein Sänger, der mit einer Arie aus der Operette „Der Vogelhändler“ begeisterte, Video-Clips aus dem Musical „Händel on Hands“, Auszüge aus den Internationalen Tanztagen, eine A-

Cappella-Truppe, die mal etwas ganz anderes machte.

„Kultur verbindet. Auch heute in diesem Saal. Theater – das ist ein Ort der wehrhaften, lebendigen Demokratie. Sie muss gestärkt werden. Das geht nicht von selbst. Und Kultur ist kein Luxus“, fasste es Oberbürgermeister Sven Wolf zusammen, als er die Gäste begrüßte.

Unter dem Motto „Geschichten, die verändern“ lädt das Teo Otto Theater zur neuen Spielzeit und damit zu Begegnungen ein: „Es ist so schön, hier nach der Spielzeitpause wieder

Menschen zu sehen“, sagte Sven Graf, der künstlerische Leiter, als Moderator Horst Kläuser ihn auf die Bühne holte.

Nachdem dieser zuvor noch betont hatte, dass Graf ein Glücksfall für das Remscheider Theater sei. Was mit viel Applaus aus dem Saal honoriert wurde. „Bist du bei der Auswahl des Programms anspruchsvoll?“, wollte Kläuser von seinem Interviewpartner wissen.

„Nein – unser Publikum ist es“, hieß die Antwort. Er wün-

sche sich, vor und nach den Vorstellungen mit den Gästen ins Gespräch zu kommen: „Aber auch, mit Ihnen allen zu singen.“

Auch hier darf das Publikum mitsingen

Denn nach dem Weihnachtssingen mit Christoph Spengler und Horst Kläuser habe ich jetzt noch das Rudelsingen (Evergreens) dazu geholt. „Etwas Besonderes sei auch das Rockmusical „Next to Normal“, eine Koproduktion des Theaters mit „hinx&kunst“.

Den Auftakt zur neuen Spielzeit hatten schon die Bergischen Symphoniker am Mittwoch gegeben. Zu Gast war Frank Peter Zimmermann (Violine).

„Wie haben Sie ihn nach Remscheid geholt?“, wollte Kläuser wissen. Generalmusikdirektor Daniel Huppert betonte, dass der Geiger auch eine Inspiration für die Musiker gewesen sei. „Oft dauert der Vorlauf, bis man einen solchen Ausnahmekünstler bekommt, ein oder zwei Jahre. Und in der Regel mache ich das selbst.“

So spektakulär ging es zu im Teo Otto Theater

Die Kreativen der Stadt luden ein zur Begegnung. Welche pompösen Outfits zu bewundern waren, welche Klänge die Phantasie auf die Reise schickten und wo die Gäste selbst gestalten konnten: Der RGA hat sich auf dem Theaterfest umgeschaut.

Von Sabine Naber

Feiern, Neues entdecken, Gleichgesinnte treffen oder kennenlernen, miteinander reden und lachen: Phantasievoll, kunterbunt und abwechslungsreich war das erste Remscheider Theaterfest, zu dem das Teo Otto Theater am Samstagnachmittag eingeladen hatte.

„Gemeinschaft im besten Sinne. Denn wir feiern zusammen mit anderen Kulturschaffenden unter der Überschrift „Made in Remscheid“ die Eröffnung der neuen Saison“, sagte der künstlerische Theaterleiter Sven Graf mit Blick auf die vielen Besucherinnen und Besucher, die sich im Unteren und Oberen Foyer eingefunden hatten.

Ihnen wurde beispielsweise eine musikalische, unterhaltsame Reise quer durch Osteuropa geboten. Denn die fünf Musikerinnen und Musiker sorgten mit ihrem Odessa-Projekt, das von Balkantänzen und Klezmer bis hin zu jiddischem und

Romaliern reichte, für eine wunderbare Stimmung. Mit mehrsprachigem Gesang, Saxophon, Klarinette, Geige, Akkordeon, Kontrabass und Percussion erzählte die Band von der jüdischen Emigration nach Amerika und vom großen Glück, das die Kinder bringen.

Für welche Bewegung das Zahnrad steht

„Vorwärts in die Vergangenheit“ so war die Ausstellung „Anachronika“ überschrieben. „Wir geben einen Einblick in die Szene, holen uns unsere Inspirationen aus dem Dampfzeitalter“, erklärt Fräulein Rosalinde alias Saskia Schürmann.

Sie trägt ein Outfit – sie selbst nennt es eine Klamotte – mit Bezug aufs 19. Jahrhundert. Und betont, dass es ihr beim Steampunk – Erkennungsmerkmal ist das Zahnrad – nicht zuletzt ums Wiederverwerten geht.

Welche Kostümparty das WTT mitbrachte

Wer dann entlang der Bar, an der es Snacks und erfrischende



Beim Theaterfest zeigten Künstlerinnen und Künstler im Teo Otto Theater, wie vielseitig und unterhaltsam Kultur sein kann. Diese Gruppe gehört zum Ensemble des WTT. Foto: Roland F. Keusch

Getränke gab, in Richtung Oberes Foyer schlendert, dem begnügen Alceste und Célimène aus Molières Komödie „Der Menschenfeind“.

„Die Theatersaison startet, es geht wieder los in Remscheid. Auch bei uns“, macht Alceste alias Ensemblemitglied Björn Lenz und mit ihm noch

11 weitere Theaterfans Reklame fürs WTT an der Bismarckstraße.

Wer wollte, konnte auch selbst in die Verkleidung schlüpfen und sich fotografieren lassen. „Dass so viele hier mit ihren Kostümen präsent sind, das macht das Fest bunt und attraktiv. Gibt ihm einen

eigenen Charakter. Und das finden ich gut“, so sieht es Dr. Bernd Kuznik.

Wer beim Fest auf Kläusers Sofa sitzen durfte

Auch wird man hier spontan eingeladen, auf Horst Kläusers frochengrünem Sofa Platz zu nehmen. „Da, wo sonst Promis

sitzen, sollen heute mal Sie sitzen“, fordert er zum ungezwungenen Plausch über Kultur und das Leben auf.

Einen Ort der Begegnung schaffte auch der Verein Kulturbunt-Remscheid. Hier konnte man einen aus Papier vorgefertigten Kopf ausmalen und sich so auf einer Leinwand als

Teil des Theaterpublikums verewigen.

Welches Angebot es schon für die Jüngsten gab

Oben, im Teo Otto-Zimmer, wird es bei Haases Papiertheater eng. Aber auch im Stehen macht es Spaß, den bergischen Sagen zuzuhören und dem Spiel im so liebevoll ausgestatteten kleinen Theater zu folgen. Außerdem wird hier der Kunst des freien Erzählens (Rainer Mensing) Raum gegeben.

Die Kinder- und Jugendtheatergruppe Pulk-Fiktion lud an vier Ständen dazu ein, sich auf besondere Weise „verschönern“ zu lassen. Da ging es beispielsweise darum sich zu erinnern, welches Kulturereignis unvergesslich war. Bei Klaus-Dieter Kaufmann war das die Theaterinszenierung „Working Class“, die er in Düsseldorf gesehen hatte. Mit schwarzen und lilafarbenen Tattoo-Stiften ließ er sich den Titel auf seine Glatze „tätowieren“.

Xanathon – Handgeschöpfte Pixel: Der Künstler präsentierte seine neuesten Werke wie beispielsweise handgefertigte 3D-Kunst, ganz ohne KI, aus Science-Fiction, Cyberpunk, Fantasy und anderen fernen Dimensionen. Das Publikum zeigte sich an allem sehr interessiert.

► Weitere Fotos gibt's online: www.rga.de/bilder